

Bern, 27. Januar 2014

Die geplante Soforthilfe für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen ist ein Zwischenerfolg – die Wiedergutmachung muss jedoch weiter gehen

Die Guido Fluri Stiftung begrüsst die geplante Schaffung eines Soforthilfefonds für notleidende Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen. Die Stiftung freut sich über diesen wichtigen Zwischenschritt. Die angestrebte Lösung stellt jedoch eine Soforthilfe nur für diejenigen Opfer dar, die in einer Notsituation sind. Viele Betroffene werden darum auch weiterhin auf eine Wiedergutmachung warten müssen. Aus diesem Grund ist für die Guido Fluri Stiftung klar: es braucht eine Volksinitiative – für eine umfassende Wiedergutmachung und für eine Aufarbeitung eines der dunkelsten Kapitel der Schweizer Geschichte.

Für die Verding- und Heimkinder, für die administrativ versorgten, zwangssterilisierten und zwangsadoptierten Personen sowie für Fahrende ist heute ein wichtiger Tag: Die Soforthilfe, die die Konferenz der Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren sowie die Fachkonferenz Lotteriemarkt und Lotteriegesetz den Kantonen nahe legen, wird in den dringlichsten Fällen die Not so mancher Opfer lindern können. Der Fonds, der von der Glückskette verwaltet würde, soll insgesamt 7 bis 8 Millionen Franken betragen. Davon würden Betroffene in aktuellen Notsituationen profitieren. Mit diesem Ergebnis hat der Runden Tisch für die Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen viel geleistet und im Rahmen seiner Möglichkeiten alles für eine Soforthilfe getan. Dies kann jedoch nur eine Überbrückungslösung sein.

All die anderen zehntausenden von Opfern fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen, die von diesem Soforthilfefonds nicht erfasst werden, dürfen nun aber nicht vergessen werden. Für sie braucht es nach wie vor eine umfassende Wiedergutmachung für das erlittene Unrecht. Deshalb arbeitet die Guido Fluri Stiftung mit Hochdruck an einer Volksinitiative. Diese Initiative schafft rasch und unkompliziert die notwendige gesetzliche Grundlage für eine finanzielle Wiedergutmachung von allen Opfern schaffen, denen schweres Leid zugefügt wurde.

Die Zeit drängt – viele Opfer sind bejahrt und können nicht mehr lange auf eine Wiedergutmachung warten. Die Initiative der Guido Fluri Stiftung wird in diesem Sinn eine Weiterführung und Ergänzung der Arbeit und der Bestrebungen des Runden Tisches sein. Es ist eine Initiative für die Opfer und die Schweizer Gesellschaft als Ganzes.

Für weitere Auskünfte:
Pascal Krauthammer, Furrer.Hugi&Partner
pascal.krauthammer@furrerhugi.ch, T. 031 313 18 48

Die Guido Fluri Stiftung verfolgt Zwecke, die alle einen Bezug zur persönlichen Geschichte von Stiftungsgründer Guido Fluri haben. Mit dem Thema Gewalt an Kindern setzt sich die Stiftung für das Wohl von Pflegekindern ein. Das Thema soll in der Öffentlichkeit verbreitet und das Interesse für benachteiligte, traumatisierte Kinder gefördert werden. Die Stiftung finanziert sich mit eigenen Mitteln. Weitere Informationen finden Sie auf: www.guido-fluri-Stiftung.ch